

# **DAS ALTER DER BABYLONISCHEN ASTRONOMIE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649766727

Das Alter der babylonischen Astronomie by Alfred Jeremias

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**ALFRED JEREMIAS**

**DAS ALTER DER  
BABYLONISCHEN  
ASTRONOMIE**



# Im Kampfe um den Alten Orient

Wehr- und Streitschriften

herausgegeben von

**Alfred Jeremias** und **Hugo Winckler**

---

3

---

## Das Alter der babylonischen Astronomie

Von

**Alfred Jeremias**

Inhalt:

	Seite
Spuren der altbabylonischen Kultur . . . . .	3
Die neuesten Urteile . . . . .	6
Waren die alten Babylonier Astronomen? . . . . .	18
Alter und Einteilung des Tierkreises . . . . .	34
Das lunisolare Jahr und die Schaltperioden . . . . .	40
Präzession und Weltzeitalter . . . . .	47
Umlauf und Anordnung der Planeten . . . . .	54



**Leipzig**

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung

1908

*Als Heft 1 und 2 dieser Sammlung erschienen:*

**Alfred Jeremias:**  
**Die Panbabylonisten**  
**Der Alte Orient und die Aegyptische Religion.**

Preis 80 Pfennig.

**Hugo Winckler:**  
**Die jüngsten Kämpfer wider den Panbabylonismus.**

Preis 1 Mark.

---

## Berichtigungen.

Seite	Zeile	von unten	Hes	Asurbanipal.
"	22	"	11	" " " IIR 49.
"	24	"	12	" " " Isin.
"	24	"	9	" " " $\times$ (mal) statt mul.
"	24	"	6	" " " $[(6 \times 60) + 40]$ statt $[(6 \times 50) + 40]$ .
"	24	"	3	" " " šupa vom Stern gir entfernt.
"	26	"	2	" oben " mul iḡu ban statt iḡu Ban.
"	26	"	6	" " " šu-ut.
"	26	"	8	" " " me-hi-ir-ku-um.
"	42	"	6	" unten (Ann. 3) lies $363 \times 4$ statt $365 \times 5$ .
"	53	"	7	" unten lies 25 920 statt 2592.

### Spuren der altbabylonischen Kultur.

Das Hammurabizeitalter ist durch einige neue Textfunde gegen die frühere Annahme (um 2200 v. Chr.) herabgedrückt worden. Die sog. 2. babylonische Dynastie war nicht hinter der 1., sondern wenigstens teilweise neben der 1. anzusetzen<sup>1</sup>. Hammurabis 42jährige Regierungszeit fällt hiernach etwas vor oder nach 2000 v. Chr. Dementsprechend ist die Periode der nordbabylonischen großen Herrscher Sargon und Naramsin um 2650, und die Zeit Gudeas etwa 2450 anzusetzen. Wir besitzen aber auch Urkunden sowohl aus Nord- wie Südbabylonien, die bis nahe an 3000 v. Chr. heranreichen<sup>2</sup>.

<sup>1</sup>) Für genaue Ansätze hängt noch viel davon ab, wie weit etwa die letzten Könige der 2. Dynastie mit dem Anfang der 3. Dynastie (Kassiten) sich decken. Die Frage ist noch nicht spruchreif.

<sup>2</sup>) Ed. Meyer, Ägypten zur Zeit der Pyramidenerbauer S. 3: „Bei keinem Volke der Erde reichen die Denkmäler einer höheren Kultur in so frühe Zeiten hinauf und sind zugleich in solcher Fülle vorhanden, wie bei den Ägyptern . . . Von den ältesten bekannten Monumenten Babyloniens reicht, wie wir jetzt mit voller Sicherheit aussprechen können, kein einziges an das Jahr 3000 v. Chr. heran.“ In der 1. Anmerkung datiert Ed. Meyer nach den Folgerungen Kings, des Herausgebers der neuen Texte, die ältesten Denkmäler Babyloniens 2800 v. Chr. Es ist aus diesem Einleitungssatz der weitverbreiteten Sendschrift der deutschen Orientgesellschaft in gebildeten Kreisen, wie ich wiederholt konstatieren konnte, der Schluß gezogen worden: also ist die ägyptische Kultur doch älter als die babylonische. Der Ägyptolog W. M. Müller sagt OLZ 1908, Sp. 331 in einer Besprechung der Ed. Meyerschen Schrift: „Beachtenswert ist das starke Eintreten für die Priorität der ägyptischen Kultur gegenüber der babylonischen. Ich fürchte aber, hier wirkt der bekannte Konservatismus Ed. Meyers und Parteilichkeit für die ihm geläufigere Ägyptologie stark ein. Die Assyriologen schießen ja oft über ihr Ziel hinaus und der Panbabylonismus ist vielfach unverstandene Modesache, aber mechanisch nach der Datierung des bisher Gefundenen die Kulturen der beiden Völker zu datieren, ist doch voreilig. Ägyptens Altertümer nähern sich der Erschöpfung, in Babylonien hat man



Die alten Urkunden, verhältnismäßig gering an Zahl, gestatten bisher nur die ersten tastenden Versuche einer altbabylonischen Geschichts-Skizzen<sup>1</sup>. Die ältesten Stücke zeigen die Zustände einer Kleinstaaterei, aber sie verraten vergangene größere Zeiten. Die Schriftstücke Sargons und Naramsins beweisen eine fabelhafte Machtausdehnung babylonischer Herrscher über die damalige Welt, und der mythische Glanz, der noch nach Jahrtausenden diese Gestalten umgibt, zeigt, daß diese großen Herrscher als Repräsentanten eines goldenen Zeitalters galten. Auch die Kunstdenkmäler der Zeit Sargons und Naramsins und der Priesterfürsten von Lagaš zeigen eine Höhe, die in ihrer Art in der späten Zeit babylonisch-assyrischer Kulturentwicklung nicht wieder erreicht worden ist. Dann müssen wieder Jahrhunderte tiefen Verfalls gefolgt sein. Denn die Inschriften Hammurabis zeigen uns, wie dieser Einiger von Nord- und Südbabylonien beschäftigt ist, tiefe Schäden zu heilen, altehrwürdige Städte mit ihren Heiligtümern wieder zu bauen, die Kanäle zu regulieren. Die Einleitung des Kodex Hammurabi gestattet uns einen Blick in altbabylonische Herrlichkeit, von denen die bisher gefundenen direkten Urkunden keinen Begriff geben können. Hier werden Städte genannt, die in der uns geschichtlich bekannten Zeit niemals politisch hervortreten, und die dennoch, wie aus den Dichtungen und religiösen Urkunden späterer Zeiten hervorgeht, als Zentren des Geisteslebens und religiöser Kulte in hohem Ansehen standen. Die ersten Kolonnen des Kodex Hammurabi stellen eins der wichtigsten und merkwürdigsten Dokumente nicht nur für die älteste politische Geschichte, sondern auch für die älteste Religions- und Kulturgeschichte dar. Folgende Kultorte, die zerstört und verwüstet waren, die also mindestens im 3. Jahrtausend Mittelpunkte des geistigen Lebens in dem babylonischen Staatengebilde gewesen sind, stellt Hammurabi wieder her:

Nippur mit seinem Tempel Ekur („Haus des Weltbergs“)

---

gerade angefangen zu graben; die Kleinstaaterei Altbabyloniens vor 2000 würde leicht die Seltenheit der kostbaren Steinmonumente in älterer Zeit erklären“. In der Tat kann der zufällige Stand der Ausgrabungen hier nichts entscheiden. Ed. Meyer nimmt übrigens den äußersten Termin für Babylonien zu kurz.

<sup>1</sup>) Ed. Meyer (s. S. 10 ff.) sagt, die „alten Sumerer in ihrer äußeren Gestalt wie in ihrer Sprache und Kultur stehen jetzt völlig lebendig vor uns.“ Wir würden nicht wagen, uns diesem Urteil anzuschließen.

- und Stufenturm Tur-an-ki („Himmels und der Erde“),  
der Kultstätte des Bel;  
Eridu mit dem Tempel E-zu-ab („Haus des Ozeans“), der  
Kultstätte des Ea;  
Ur mit dem Tempel des Sin (Mondgott);  
Sippar, mit dem Tempel des Šamaš (Sonnengott) und der  
Grabstätte seiner Gemahlin Malkat, die er „mit Grün  
bekleidet“;  
Larsa, die südbabylonische Stadt des Šamaš mit ihrem Tempel;  
Uruk, den Schauplatz des Gilgameš-Epos, mit der Kultstätte  
des Anu und der Ištar;  
Isin mit dem Tempel E-Galmaḫ;  
Kiš mit dem Tempel des Gottes Zamama, Heiligtümern  
der Ištar;  
Ḫarsagkalama, die Schwesterstadt von Kiš mit dem gleich-  
namigen den Weltberg darstellenden Heiligtum;  
Kuta mit dem Tempel des Nergal;  
Borsippa mit dem Tempel des Nebo;  
Dilbat mit dem Tempel des Uraš;  
Kēš mit dem Tempel der Mama;  
Lagaš und Girsu mit dem „Tempel der Fünfzig“, dem Heilig-  
tum des Ningirsu;  
Kullab (?) mit der Orakelstätte der Anunit, dem Tempel des  
Adad;  
Karkar mit dem Tempel des Adad;  
Adab mit dem Tempel E-Maḫ;  
Maškan-šabri mit einem Nergal(?) -Tempel;  
Malkā mit einem Ea-Tempel;  
Assur mit dem Heiligtum seines Schutzgottes;  
Ninive mit dem Tempel E-miš-miš der Ištar.

Die Fülle der Namen gibt eine Vorstellung von dem Reichtum der Stätten babylonischen Geisteslebens im 3. Jahrtausend. Sie sind Zeugen einer einheitlichen Kultur, die jenseits der Zeiten ihre Blüte gehabt, in der wir in den ältesten uns zugänglichen Inschriften kleine Stadtkönigtümer sich bekämpfen sehen. Hammurabi ist der mächtige Gründer eines einigen babylonischen Reiches. Er wußte, daß die Wiederherstellung der verschiedensten Kultstätten nicht Zerrissenheit, sondern höchste Einheit bedeutete; denn jeder Kult in Babylonien hat im letzten Grund kosmischen Charakter.

Frellich war Hammurabis Zeit eine Zeit weltlicher, praktischer Arbeit. H. Winckler hat in seiner Einleitung zur größeren Ausgabe der Gesetze Hammurabis nachdrücklich auf die Spannung hingewiesen, die zwischen dem religiösen Charakter der Einleitung und der Schlußsätze des Kodex mit ihrer ständigen Berufung auf die Gottheit, die den König berufen hat und als deren Emanation die Gesetze erscheinen, mit ihrer Betonung der Tempelfürsorge, und zwischen dem faktischen Inhalt des Kodex besteht. Das in die Urkunde eingemeißelte Bild stellt den König dar, wie er in anbetender Stellung vor dem Thron der Gottheit steht, doch wohl die Gesetze empfangend. Der Kodex selbst weiß davon nichts. Der König ordnet die Verhältnisse kraft seiner königlichen Gewalt, die praktischen Rechtsfälle werden nüchtern beleuchtet und geordnet ohne Spur einer priesterlichen Spekulation. Die Zeit, in der die Religion alle Ordnungen und Einrichtungen regelt, ist vorüber. Nur die Form wird noch gewahrt.

Die klassische Periode altbabylonischer Geisteskultur liegt also weit hinter der Hammurabi-Zeit zurück. Aber sie hat auf die gesamte alte Kulturwelt tiefe Wirkungen ausgeübt, ja sie hat ihr das Gepräge gegeben. Diese Grundthese der Keilschriftforschung ist in letzter Zeit bestritten worden. Die Wendung der Dinge hat die vorliegende Streitschrift veranlaßt. Ehe wir der Frage von neuem näher treten, wollen wir die entgegenstehenden Urteile abhören.

#### Die neuesten Urteile über altbabylonische Kultur.

In dem 1907 erschienenen ersten Bande eines Werkes über „Sternkunde und Sterndienst in Babel“<sup>1</sup> hat J. X. Kugler S. J. begonnen, den Beweis für die Behauptung anzutreten, daß die Babylonier vor 700 v. Chr. (Arsurbanipal-Zeit) eine Astronomie im wissenschaftlichen Sinne nicht besessen haben können.

„Eine Überschätzung hat die babylonische Astronomie insbesondere von seiten einiger Assyriologen erfahren, indem dieselben insbesondere mit Rücksicht auf gewisse freierfundene astralmythologische Systeme ihr teils ein viel zu hohes Alter, teils auch zu große Leistungen zugemutet haben . . . Gleichwohl kann der Astronom dem realen Gehalt jener älteren Texte nur den Wert einer primitiven Himmelsbeschreibung beimessen. Es fehlt hier eben das, was das Wesen der Astronomie ausmacht: die

<sup>1</sup>) Entwicklung der babyl. Planetenkunde von ihren Anfängen bis auf Christus. Münster, Aschendorff 1907.